



AMTLICHE MITTEILUNGEN DER DIÖZESE EISENSTADT

Nr. 614

Eisenstadt, 25. Juni 2014

2014/4

Inhalt:

DOKUMENTATION

- I. 100 Jahre Erster Weltkrieg – Totengedenken und Friedensgebet

PASTORALE PRAXIS

- II. Pastoraltagung 2014
III. Diözesanwallfahrt 5. Juli 2014 nach Mariazell
IV. Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren

PERSONALNACHRICHTEN

- V. Diözesane Personalnachrichten

MITTEILUNGEN

- VI. Zur Kenntnisnahme
VII. Literatur

IMPRESSUM

DOKUMENTATION

I. 100 Jahre Erster Weltkrieg – Totengedenken und Friedensgebet

Presseerklärung der Österreichischen Bischofskonferenz, 28. März 2014

Mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien am 28. Juli 1914 begann der Erste Weltkrieg. Dieser Krieg löste unsagbares menschliches Leid und den Tod von Millionen aus. Im Gefolge entstanden totalitäre Ideologien, die unzählige Menschen in den Abgrund führten. Fast alle gesellschaftlichen Kräfte wurden damals von der Kriegsbegeisterung erfasst. Nationalistische Kräfte waren maßgeblich für die Entfesselung und Fortführung des Krieges verantwortlich, doch auch die Kirchen und Religionsgemeinschaften waren massiv in die Ideologie des Krieges verstrickt. Selbst 100 Jahre danach gilt es, dies in Wahrhaftigkeit und Scham einzugestehen. Zum Versagen der damaligen kirchlichen und politischen Amtsträger gehört auch die Taubheit und Ignoranz gegenüber den Friedensinitiativen von Papst Benedikt XV., die schon 1914 begannen und letztlich bei allen Kriegsparteien wirkungslos blieben.

Im Gedenken an diese „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts gilt es, die Wurzeln des Krieges zu

benennen: Dazu gehören ein Nationalismus, der zum Religionsersatz geworden war, Hass, Verachtung und Arroganz gegenüber anderen Völkern, die Anmaßung absoluter Macht über Leben und Tod. Damals wie heute wird der Friede durch massive Gerechtigkeitsdefizite und Verstöße gegen die Menschenrechte bedroht. Ständige Gefährdungen in wandelnder Gestalt sind etwa die Versuchung der Macht und die Glorifizierung von Gewalt, verbunden mit der subtilen Manipulation möglichst vieler Menschen. Von bleibender Bedeutung ist demgegenüber die Feststellung von Papst Johannes XXIII. in der Enzyklika „Pacem in Terris“, wonach Wahrheit, Gerechtigkeit, Liebe und Freiheit die Säulen des Friedens sind.

Die Kirche ist der Überzeugung, dass Krieg kein Schicksal und auch kein Naturgesetz ist. Krieg bedeutet immer eine „Niederlage für die Menschheit“. Daran erinnern in zahlreichen Ortschaften und Kirchen Denkmäler, wo der Toten der Kriege gedacht wird.

Die Bischöfe laden die Pfarrgemeinden, kirchlichen Gemeinschaften und Gruppen ein, am 27. Juli abends, dem Tag vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren, bei den Denkmälern der Toten zu gedenken, um für den Frieden zu beten und darum, selbst Werkzeug des Friedens und der Versöhnung zu sein.

II. Pastoraltagung 2014

Ort: Eisenstadt, Haus der Begegnung

Montag, 30. Juni 2014

Thema: „Gemeinsam auf dem Weg“

Referenten: Domvikar Msgr. Dr. Michael **Bredeck**, Geschäftsführer des diözesanen Entwicklungsprozesses „Perspektive 2014“, Paderborn, und Thomas **Klöter**, koordinierender Leiter der Hauptabteilung Pastorale Dienste

Große Umbrüche in den deutschsprachigen Diözesen berühren alles, was in den letzten Jahrzehnten die Seelsorge geprägt hat. Damit sind Priester, Diakone und hauptberufliche Laien gleichermaßen herausgefordert, aber natürlich auch die Gläubigen in den Pfarren, die sich ebenfalls auf Veränderungen einstellen müssen: Die Art und Weise, wie Seelsorge geschieht und wer sie trägt; die (ungeübte) Kooperation zwischen den verschiedenen Pfarren; Rollenveränderungen, die sich aus der zu erwartenden Entwicklung ergeben und die anstehen; das Miteinander des gemeinsamen Priestertums der Getauften und des Weiheamtes; das Verhältnis von Ehren- und Hauptamt. Diese und viele weitere Fragen werden die kommenden Jahre, vielleicht Jahrzehnte prägen. Antworten werden gefunden werden müssen, die heute vermutlich noch gar nicht klar sind. Die beiden Referenten des ersten Tages der diesjährigen Pastoraltagung werden auf dem Hintergrund ihrer Diözese, des Erzbistums Paderborn in Deutschland, aus ihrer Praxis heraus die oben genannten Fragen beleuchten. Sie werden uns Impulse geben zu den Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten, die im kirchlichen Umbruchsprozess liegen. Scheinen die strukturellen Veränderungen in Paderborn wohl aus unserer diözesanen Perspektive sehr groß, werden die in ihnen liegenden theologischen und pastoralen Fragen jedoch auch uns genauso beschäftigen.

Dienstag, 1. Juli 2014

Thema: „Das Volk Gottes auf dem Weg in die Freiheit“

Referentin: Prof. Dr. theol. Elisabeth **Jünemann**, Professorin für Theol. Anthropologie und Theol. Ethik an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen, Paderborn

Manchmal ist er notwendig, der Aufbruch ins Neue, Ungewisse. Wie damals vor 3000 Jahren, als das Volk Israel aus Ägypten aufbrach. In dieser Situation weist Gott seinem Volk den Weg: 10 Wegweisungen in ein freies Leben gibt er ihm. 10 Gebote, die Anweisung geben zum Schutz von 10 sensiblen Freiheitsräumen in 10 Situationen riskanter Freiheit. Weisungen heute, in der Situation des Aufbruchs der Gemeinden, die

sich da auf den Weg machen, das von Gott geschenkte Leben gemeinsam in Freiheit zu leben. In neuen Räumen, an neuen Orten kirchlichen Lebens. Wie orientieren die 10 Gebote des Alten Testaments Gemeinden, die sich auf den Weg machen, kirchliches Leben in größeren pastoralen Zusammenhängen zu leben?

III. Diözesanwallfahrt 5. Juli 2014 nach Mariazell

Das Thema der 3. Diözesanwallfahrt nach Mariazell lautet „Gemeinsam den Weg finden“. Unter diesem Motto sind heuer besonders Ehejubilare eingeladen, ihren Dank für die geschenkten Ehejahre vor Gott zu bringen und sich durch den Besuch der geistlichen Angebote auf dem gemeinsamen Weg unterstützen zu lassen.

Programm:

11.15 Uhr

- Pilgermesse mit dem Diözesanbischof begleitet durch den röm. kath. Kirchenchor Pinkafeld

14.00 Uhr

- Geistliche Musik / Rosenkranz
- Gebet am hl. Brunnen
- Bibliolog
- Kreuzweg

15.30 Uhr

- Andacht und Segnung der Paare in der Basilika

Informationen zur Wallfahrt im Pastoralamt der Diözese, pastoralamt@martinus.at, 02682/777-241.

Eine Fahrtmöglichkeit aus allen Orten des Burgenlandes ist gegeben.

Preis: € 25,-

Leistungen: Hin- und Rückfahrt

Information über Anreise und Anmeldung in jedem Pfarramt oder bei der kfb unter 02682/777-290

IV. Gedenken an den Ausbruch des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren

Am 28. Juli 1914 kam es zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Die Österreichische Bischofskonferenz hat dies zum Anlass genommen, ein Gebetsgedenken in den Pfarren anzuregen. Dieses soll am Sonntag, 27. Juli 2014, bei den Kriegerdenkmälern als ein Gedenken an dieses Ereignis und als Gebet für den Frieden stattfinden. In gemischtkonfessionellen Gemeinden empfiehlt es sich, ein ökumenisches Gebet zu gestalten.

Das Pastoralamt wird bis Mitte Juli eine entsprechende Handreichung mit Gebetsvorschlägen an die Pfarren zusenden.

PERSONALNACHRICHTEN

V. Diözesane Personalnachrichten

1. Der hochwürdigste Herr Diözesanbischof hat ernannt die hochw. Herren

Mag. Josef M. Giefing, Pfarrer in Marz und Rohrbach b. M., zum **Diözesanbeauftragten** für die **Integration ausländischer Priester**, die neu in die Diözese kommen;

Mag. David Andreas Grandits, Neupriester, zum **Kaplan** der Stadtpfarre **Pinkafeld**, verbunden mit der **Mithilfe** in der **Seelsorgestelle Sinnersdorf**, und der Pfarre **Grafenschachen**. Weiters wurde er mit der **Mithilfe** in der Pfarre **Kitzladen** bei Notwendigkeit betraut.

2. Der hochw. Herr Diözesanbischof hat enthoben den hochw. Herrn

Mag. Thorsten Carich als **Kaplan** der Stadtpfarre **Pinkafeld**, verbunden mit der **Mithilfe** in der **Seelsorgestelle Sinnersdorf**, und der Pfarre **Grafenschachen** im Hinblick auf seinen **Eintritt** in die **Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau zu den Schotten in Wien**.

3. Heilige Weihe

Der hochw. Herr Diözesanbischof Mag. Lic. Dr. Ägidius J. Zsifkovics hat am 13. Juni 2014, dem Gedenktag des hl. Antonius von Padua, den hochw. Herrn Mag. David Andreas Grandits, Alumne des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese Eisenstadt, geb. am 15. Oktober 1983 in Oberwart, getauft in der Pfarre St. Johann i. d. H., Diözese Graz-Seckau, aus Hackerberg, Pfarre Stinatz, zuletzt auf Pastoralpraktikum in den Pfarren Wulkaprodersdorf, Zagersdorf und Antau, **zum Priester der Diözese Eisenstadt geweiht**.

4. Katholische Aktion

Der hochw. Herr Diözesanbischof hat Frau Andrea Lagler (L), Neumarkt i. T., zur **Beigeordneten**, mit Eintritt von Frau Gabriela Zarits in die Freizeitphase der Altersteilzeit zur **alleinigen Diözesanleiterin** der **Katholischen Frauenbewegung bestellt**.

5. Diözesane Gremien

In den Priesterrat wurden berufen die hochw. Herren

EKR Janusz Jamróz, Dechant, Pfarrer in Unterfrauenhaid und Raiding sowie Pfarrprovisor in Ritzing

EKR Franz Unger, Stadtpfarrer i. R., Weiden a. S.

MITTEILUNGEN

VI. Zur Kenntnisnahme

1. Binations- und Trinationsbericht 2014/I

Dieser Nummer der „Amtlichen Mitteilungen“ liegt ein Formblatt für die Meldung der Binations- und Trinationsmessen des ersten Halbjahres 2014 bei.

Die Mitbrüder werden gebeten, das Formblatt bis zum **26. September 2014** ausgefertigt an das Bischöfliche Ordinariat zu senden.

2. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Apostolisches Schreiben in Form eines Motu Proprio INTIMA ECCLESIAE NATURA des Heiligen Vaters Papst Benedikt XVI. – 11. November 2012 (Heft Nr. 195)

Das Dokument wurde vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls“ herausgegeben und allen Pfarren übermittelt.

VII. Literatur

Vom Konflikt zur Gemeinschaft. Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformationsgedenken im Jahr 2017. Bericht der lutherisch/römisch-katholischen Kommission für die Einheit, 102 Seiten, ca. € 14,80. ISBN 978-3-374-03418-5. Bonifatius Verlag Paderborn 2013.

Im Jahr 2017 werden Katholiken und Lutheraner gemeinsam auf die Ereignisse der Reformation vor 500 Jahren zurückblicken. Zugleich werden sie 50 Jahre offiziellen ökumenischen Dialog auf weltweiter Ebene bedenken. In dieser Zeit ist ihre neu gewonnene Gemeinschaft weiter gewachsen. Das ermutigt Lutheraner und Katholiken, ihr gemeinsames Zeugnis für das Evangelium von Jesus Christus, der das Zentrum ihres gemeinsamen Glaubens ist, miteinander zu feiern. Jedoch werden sie bei dieser Feier auch Anlass haben, das Leid, das durch die Spaltung der Kirche verursacht wurde, wahrzunehmen und

selbstkritisch auf sich zu schauen, nicht nur im Blick auf die Geschichte, sondern auch angesichts der heutigen Realitäten.

„Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ entwickelt eine Grundlage für ein ökumenisches Gedenken, das sich deutlich von früheren Jahrhundertfeiern unterscheidet. Die Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit lädt alle Christen ein, diesen Bericht aufgeschlossen, aber auch kritisch zu prüfen und auf dem Weg zur vollen, sichtbaren Einheit der Kirche weiterzugehen.

Hubert Gaisbauer. **Ein Heiliger kann jeder werden.** Lebendig glauben mit Johannes XXIII., 240 Seiten, € 19,95. ISBN 978-3-7022-3326-6. Tyrolia 2014.

„Papst kann jeder werden. Der beste Beweis bin ich“, lautet ein bekannter Ausspruch von Papst Johannes XXIII., der am 27. April 2014 heiliggesprochen wurde. „Aber wie wird man ein Heiliger?“, fragt Roncalli-Experte Hubert Gaisbauer in diesem Buch. Dazu blickt er auf die frühen Jahre des späteren Papstes und identifiziert Vertrauen auf die göttliche Vorsehung, Zuwendung zu den Menschen, Friedensgesinnung, aber auch Humor und Realitätssinn als zentrale Elemente des Glaubens von Johannes XXIII. – Eine überzeugende Frömmigkeit, die auch im 21. Jahrhundert nachvollzogen werden kann.

Andrea Riccardi. **Johannes Paul II.** Die Biografie, 720 Seiten, € 51,30. ISBN 978-3-429-03412-2. Echter 2014.

Trotz der vielen Details, die Riccardi ausbreitet, verliert er sich nicht in Fachdiskussionen, denen nur Historiker oder Theologen folgen könnten. Im Gegenteil, das Buch liest sich angenehm flüssig und ist auch für Leser zugänglich, die nicht vom Fach sind.

Riccardis Biografie ist keine begeisterte Jubelschrift, auch vermeidet er pompöse Worte. Gerade dadurch wird sichtbar, welcher außergewöhnlicher Mensch Karol Wojtyła war und was er für die Kirche geleistet hat. Damit ermöglicht diese Biografie gerade jenen Christen, die ihm kritisch gegenüberstanden, einen Zugang zu seiner Persönlichkeit und seiner Amtsführung. Nach der Lektüre dieser Biografie ist vor allem eines klar: Sein Erbe gilt es erst noch zu entdecken. Andrea Riccardis Buch ist ein guter Anfang dazu.

Zeitschrift **Heiliger Dienst** 4/2013

Das aktuelle Heft des 67. Jahrgangs vereint Beiträge zu recht unterschiedlichen Themen. Gottesdienstliches Feiern mit heutigen Menschen reflektiert mit einem pastoraltheologischen Blick auf die Liturgie der Wiener Pastoraltheologe Johann Pock. Der Artikel ist eine Art „Werkstattbericht“ und verdankt sich einem Studientag der Liturgiereferenten Österreichs.

Martin Klöckener, Fribourg, würdigt Dr. Eduard Nagel zu dessen Abschied als langjähriger Schriftleiter der Zeitschrift „Gottesdienst“.

Von Andreas Redtenbacher stammen zwei Beiträge: Der erste geht der Frage nach, welche Anliegen von Pius Parsch, dem Pionier der liturgischen Bewegung in Österreich, in der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils rezipiert wurden; mit dem zweiten setzen wir die lose Reihe zur Vorstellung liturgischer Institute in Österreich fort, diesmal das Pius-Parsch-Institut in Klosterneuburg.

Sr. Michaela Puzicha erschließt mit einer patristischen Relecture Psalm 23 in seiner Bedeutung für Taufkatechese und Taufliturgie in der Alten Kirche.

Die gewohnten „Berichte aus Liturgie und Liturgiewissenschaft“ werden diesmal ergänzt durch Berichte vom 27. Studientag der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie von Franz Karl Praßl und einer Zusammenschau der Tagung anlässlich des 50. Geburtstags des Liturgischen Instituts in Freiburg/Schweiz im Oktober 2013 – im Sinne einer „kritischen Situationsanalyse der Liturgie in der Schweiz“.

Erhältlich im Österr. Liturgischen Institut, Postfach 113, 5010 Salzburg, oeli@liturgie.at

**BISCHÖFLICHES ORDINARIAT
EISENSTADT**

Eisenstadt, 25. Juni 2014

Gerhard Grosinger
Ordinariatskanzler

Martin Korpitsch
Generalvikar